

Sodann wurde, weil mit der Inangriffnahme des östlichen Grenzfeldes die Förderlängen eine bedeutende Zunahme erhielten, Einrichtung dahin getroffen, dass vom 1. October 1879 an im Horizonte der — 21-Lachter-Sohle, als der jetzigen Hauptfördersohle, der Kohlentransport zum Schachte durch Pferde bewirkt werden konnte. Der Pferdestall ist auf der — 21-Lachter-Sohle in der Nähe des hangenden Schachtquerschlags im Bereiche des einziehenden Wetterstroms angelegt und bietet Raum zur Unterbringung von 4 Pferden.

Auf Glückauf-Schacht wurde im nördlichen Grubenfelde bei Fortbetrieb des Durchschnittes G, nachdem von dem ersten ca. 40 m werfenden Rücken aus gegen NW. ca. 270 m Länge in dem geworfenen und vielfach durch Kämme und taube Mittel gestörten Flötztheile aufgefahren worden war, eine zweite Rückenkluft erreicht, die ein Streichen von h. 10,7, sowie ein Fallen von 50° gegen NO. zeigt und jedenfalls eine von den erwarteten grösseren Verwerfungen ist, die den sogenannten rothen Ochsen bilden. Zwar versuchte man durch Verfolgung der Verwerfungskluft das Flötz wieder auszurichten; allein es musste diese Arbeit, nachdem eine Seigerteufe von 16 m erreicht worden war, in Folge der immer schwieriger sich gestaltenden Wetter- und Förderverhältnisse bis nach Aufstellung einer Luftcompressionsmaschine sistirt werden.

Um einen bequemeren Aufschluss des südöstlichen, durch zahlreiche hebende Rücken gestörten Feldes bewirken zu können und um gleichzeitig hiermit eine geeignete tiefste Fördersohle für die Baue zu erhalten, welche, unter Anschluss an die zu gleichem Zwecke im Segen Gottesschachter Felde umgehenden, zur Untersuchung des Gegenflügels der Mulde betrieben werden müssen, richtete man das bezeichnete Feld mittelst Erlängung des Querschlags Nr. I aus und zwar so, dass obenerwähnter Querschlag bei 98 m westlicher Entfernung vom Durchschnitte F in die 0-Lachter-Sohle, beziehentlich in das Flötz einkommt. Wegen der sehr gebräuen Gesteinsschichten, die hierbei zu durchhörtern waren, empfahl sich die Verwendung von eiserner Zimmerung, und besitzen die Gestelle derselben gleiche Form und Dimensionen wie die auf Segen-Gottes-Schacht eingebauten.

3) **Hänichener Steinkohlenbau-Verein.** Im Beckerschachte haben sich die Arbeiten im Tiefbaufelde bewegt und einestheils auf den Abbau vorgegerichteter Pfeiler, andernteils auf den Forttrieb einer neuen Wetterstrecke nach dem Beharrlichkeitschachte zu erstreckt.

Im Mittelbaue wurden die Vorrichtungsbaue schwunghaft fortgesetzt; doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Kreuzung der diesen Flötzkörper begrenzenden Verwerfungen zu erreichen. In dem durch einen doppelspurigen Bremsberg mit dem Mittelbaue verbundenen Oberbaue wurden zwei übereinander liegende doppelspurige Bremsberge von überhaupt 120 m Höhe angelegt und in Zimmerung gesetzt. Ausserdem wurde in der Sohle der Hornstatt des von hier nach dem Mittelbaue führenden Bremsberges die Grundstrecke für einen Pfeiler von 250 m Höhe 150 m streichend zu Felde gebracht.